

Warum naturnah gärtnern?

Der Garten – er lebt, blüht, summt und leuchtet. Er verzaubert, schenkt uns Kraft und lädt zum Staunen ein. Der Garten ist Ausdruck unserer Individualität und gestalterischen Fähigkeit.

In den letzten Jahrzehnten ist die Natur im Garten jedoch durch übertriebene Gartenpflege, durch den Einsatz von giftigen Spritzmitteln sowie mineralischen Volldüngern empfindlich gestört worden. Der Garten hat hierdurch an Vielfalt und Lebendigkeit verloren. Er ist verarmt.

Wir können die Natur in unseren Garten zurückholen, wenn wir unsere Bedürfnisse nach Erholung, Spiel und Nutzung mit denen der Tier- und Pflanzenwelt in Einklang bringen. Das Stichwort heißt „Naturnahes Gärtnern“; ein möglichst stabiles ökologisches Gleichgewicht zwischen allen Pflanzen und Tieren im Garten steht dabei im Mittelpunkt.



In drei Faltblättern gibt Ihnen der BUND entsprechend der Jahreszeiten – Frühling, Sommer und Herbst – Anregungen und Tipps zum naturnahen Gärtnern.

Weitere Informationen wie etwa über gestaltende Elemente im naturnahen Garten erhalten Sie bei der BUND-Gruppe Wandsbek, Tel. 040/ 645 81 1824 (AB).

Viel Spaß beim naturnahen Gärtnern.

Hier bekommen Sie Saatgut und Pflanzen für Ihren Naturgarten

aus biologischem oder biologisch-dynamischem Anbau:

- Demeter Gärtnerei Sannmann (nur Gemüsepflanzen)
Ochsenwerder Landstraße 153, 21037 Hamburg
- Uwe u. Petra Behncken
Süderquerweg, 21037 Hamburg
- Gemeinnützige Gärtnerei am Stüffel e.G.
Stüffel 12, 22359 Hamburg
- Serviceportal Gerhard Flathmann im Internet
»www.wildstauden.de«

aus konventionellem Anbau:

- Gärtnerei Piepereit
Meienredder 35, 22359 Hamburg
- Pflanzen-Körner
Poppenbüttler Chaussee 92, 22397 Hamburg

Schicken Sie eine Bodenprobe ein:

- Institut für angewandte Botanik
Biozentrum Klein Flottbek und Botanischer Garten

Pflanzentauschmärkte – ein Service für Gartenfreunde

Haben Sie Fragen zu Ihrem eigenen Garten?
Brauchen Sie Bezugsquellen für ökologische Materialien?
Oder möchten Sie sich über rechtliche Bestimmungen wie etwa das Nachbarschaftsrecht oder die Hamburger Baumschutzverordnung informieren?

Unsere BUND-Gruppe Wandsbek beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema "Naturnahes Gärtnern" und gibt ihre fundierten, praktischen Erfahrungen gerne an Sie weiter (Kontakt: »bund-wandsbek@bund.net«)

Besuchen Sie auch unseren BUND-eigenen Biogarten am Kohlhof in Lemsahl-Mellingstedt und die dort regelmäßig stattfindenden Pflanzentauschmärkte. Die Termine erfahren Sie aus den Wochenblättern oder im Internet unter www.bund-hamburg.de.

Text und Gestaltung: Katrin Mehrer, Paul Schmid



Naturnahes
Gärtnern

im Frühling

Der Lenz ist da

Geht es nach dem Kalender, beginnt der Frühling am 21. März. Doch mit den ersten warmen Sonnenstrahlen kommt auch der Wunsch, im Garten aktiv zu werden. Doch Vorsicht: Die Frühlingswärme hält meist nicht lange vor und vielerorts können Nachtfroste den Pflanzen ordentlich zusetzen. So besagt eine alte Bauernregel: „Märzenschein lässt noch nichts gedeih'n.“ Bei mildem und trockenem Wetter kann man aber in der zweiten Märzhälfte damit beginnen, die Beete für die Gartensaison herzurichten. Um bei der Aussaat sicher zu gehen, sollten wir uns dafür an die Zeit des „Hochfrühlings“ halten, also an die Tage zwischen der zweiten Aprilwoche und Ende Mai. In dieser Zeit treibt, keimt und wächst in der Natur alles um die Wette.

Nützlinge im Garten

Wenn es wärmer wird, wird auch das Nahrungsangebot für die Tiere im Garten größer. Leider stellen sich dann auch die ersten „Schädlinge“ ein. Greifen Sie jetzt bitte nicht gleich zur Giftspritze. Die Natur pendelt sich, wenn wir es zulassen, von alleine ein. In Ihrem Garten gibt es viele, im Verborgenen lebende Tiere, die die Schädlinge effektiv und kostenlos in Schach halten. Zu diesen so genannten „Nützlingen“ gehören Ohrwürmer, Florfliegen, Wildbienen, Vögel, Kröten, Igel, Laufkäfer und auch Spinnen. Diese Tiere können Sie mit geeigneten Unterschlupfmöglichkeiten fördern.



Ohrwurm-Nest: Ein Blumentopf aus Ton wird mit Stroh oder Holzwolle gefüllt und an einer kurzen Schnur dort aufgehängt, wo Läuse sind (etwa an einem Obstbaum). Nachts verlassen die Ohrwürmer den Schlafplatz, um auf die Jagd zu gehen.

Arbeiten im Frühling

- Bis Mitte **März** sind die meisten Knospen geschlossen. Jetzt können Sie noch Gehölze pflanzen.
- An trockenen Tagen richten Sie die Beete her: Als organischer Dünger eignet sich reifer Kompost vom Vorjahr; Algenkalk sorgt für eine gute Mineralstoffversorgung der Pflanzen.
- Jetzt ist die richtige Zeit, um die ersten Vorkulturen von Tomaten, Lauch und verschiedenen Sommerblumen heranzuziehen.
- Ab März stecken Sie auch Zwiebeln und Knoblauch und säen Karotten, Saubohnen, Spinat, Pelerbsen sowie Petersilie.
- Im Kräutergarten ist die Zeit günstig, um alte Stöcke zu teilen und zu verpflanzen.
- An milden Tagen können Sie Ende März die Abdeckung Ihrer Rosen entfernen.
- Anfällige Kulturen wie Beerensträucher sollten Sie mit einer Schachtelhalmbrühe gegen Pilzbefall spritzen.
- Der **April** ist der richtige Zeitpunkt, um Sommer- und Herbststauden zu teilen.
- Lassen Sie die Blätter der Frühblüher (etwa Krokusse, Narzissen) abwelken. Hier stecken alle Nährstoffe für das nächste Jahr drin!
- Die meisten Gemüsesorten werden jetzt gesät.
- Nach den Eisheiligen im **Mai** können Sie alle „Einjährigen“ (Sonnenblumen, Mohn, Ringelblumen etc.) aussäen, damit der Sommer schön bunt wird.
- Die Blumenkästen erhalten ab Mitte Mai neue Erde und auch neue Pflanzen.
- Ende Mai können auch die empfindlicheren Kübelpflanzen ins Freie.
- Achten Sie jetzt verstärkt auf Schädlingsbefall. Junge Pflanzen sind weniger widerstandsfähig als alte und müssen entsprechend geschützt werden.

Was tun bei Schädlingen?

Schädlinge beeinträchtigen unsere Pflanzen und deren Früchte. Treten sie übermäßig auf, ist die Freude am Garten schnell dahin. Greifen Sie aber bitte nicht gleich zur chemischen Keule. Es gibt viele altbewährte und vor allem ungiftige Methoden, die gegen Läuse, Pilze und Bakterien wirken, alle nützlichen Tiere im Garten und unsere Gesundheit aber schonen.



Eine Beeteinfassung verhindert das Überwuchern von Unkraut.

Durch Schutz- und Abwehrmaßnahmen können wir frühzeitig und effektiv einem Schädlingsbefall vorbeugen: legen Sie zum Beispiel Ihr Gemüsebeet als Mischkultur an und planen Sie stark duftende Kräuter wie etwa Dill ein.

Auch mechanische Abwehrmittel haben keine unerwünschten

Nebenwirkungen auf das Ökosystem. So kann man gegen Möhrenfliegen, Lauchmotten und Kohlfiegen feine Netze über die Gemüsepflanzen spannen.

Gegen viele Pflanzenkrankheiten gibt es Kräuterbrühen, die auf die Pflanzen gespritzt werden. Brennnessel, Wermut, Schachtelhalm und Beinwell können Sie aus dem eigenen Garten verwenden oder getrocknet im Handel kaufen.

Hat sich dennoch eine Blattlauskolonie gegründet, kann man die Läuse mit einem Papiertuch abstreifen oder die Blätter mit Seifenlauge abwaschen.

Gegen Nacktschnecken gibt es viele „Hausrezepte“, jedoch ist eines grausamer als das andere. Am wirksamsten ist immer noch das Absammeln morgens und abends. Kochendes Wasser über die Schnecken gegossen, bringt sie in Sekundenschnelle um. Uns sollte jedoch bewusst sein, dass auch Schnecken Lebewesen sind und anderen Tieren als Nahrung dienen.